

Nachruf für Ursula von Ow

1.12.2015

5.12.2015

Lieber Johannes,
liebe Familie von Ow,

wir in der Gemeinde Haiming trauern mit Euch zusammen um Ursula von Ow. Sie ist für uns eine große und bedeutsame Persönlichkeit, wir verlieren mit ihr einen wertvollen Menschen.

Ursula von Ow gehört zu den ersten Frauen, die in unserer dörflichen Gemeinschaft den Mut hatten, ihr politisches Interesse zu zeigen und auch in die Tat umzusetzen. Deswegen war sie Mitglied einer Partei und kandidierte 1972 für den Gemeinderat – von 1977 bis zur Wahl 1978 war sie dann Mitglied im Gemeinderat. Sie, die als Gräfin in Schlesien geboren aus einer politischen Familie stammte, schuf mit diesem Engagement das Fundament für eine durch und durch politische Familie im Niedergern: Alle waren in der Folgezeit Gemeinderatsmitglieder: Ihr Mann Johannes und ihre Kinder Katharina, Benedicta und Philipp. Das ist einmalig.

Ich selbst erlebte dieses Interesse an der großen und kleinen Politik immer wieder, wenn sie mich mit einer kurzen Frage: Wolfgang, was hältst Du von ... zu einem politischen Gespräch herausforderte. Ich habe dabei ihre unverwechselbar rauhe Stimme im Ohr und sehe ihre offenen und klaren grau-blauen Augen vor mir.

Vielen Menschen in Haiming wird es so gegangen sein wie mir, dass ich zunächst vorsichtig in Kontakt kam mit der Frau Baron aus Piesing, daraus wurde dann – schon lockerer – die „Baronin“ bis dann eines Tages das DU die schon gewachsene persönliche Nähe zu Ausdruck brachte. Sie wollte und wünschte diese Nähe, weil ihr die Menschen wichtig waren und dennoch musste sie um die Zugehörigkeit zur Dorfgemeinschaft ringen und auch gegen manche Distanz ankämpfen. Sie tat dies mit amüsantem Humor, manch ironischen Spitzen, treffsicheren Bemerkungen und einem herzlich offenen Lachen. Dahinter waren Ernsthaftigkeit und eine große Einfühlsamkeit für das Leben und auch ihr Wunsch, selbst Einfühlsamkeit zu erfahren.

Ursula und ich hatten unsere regelmäßigen Begegnungen nach dem Gottesdienst auf dem Friedhof, denn unsere Familiengräber liegen nahe beieinander. Trotz des Ortes waren es meist lockere-lustige Gespräche. Unsere letzte Begegnung war dann aber doch offiziell – ich durfte ihr und ihrem Ehemann zur goldenen Hochzeit gratulieren und am Familienfest teilnehmen. Aber da war schon etwas von Abschied zu spüren und heute dürfen wir sagen:

Gott, der gnädige Schöpfer, hat sie vor dem Weg in die Dunkelheit des Geistes bewahrt und sie uns so in Erinnerung erhalten, was sie war: Eine starke Frau, die der Welt, der Kirche und den Menschen zugetan war. Dafür danken wir.

wb